

TJCII News



1995 bekam Rabbi Marty Waldman die TJCII-Vision und bereits 1997 wurde sie an einem Treffen in Emmetten vorgestellt. Dabei waren: Robert Währer, Werner Woiwode, Claire Glauser, Lilo und Geri Keller. Bald stiessen Kapuziner-Bruder Tilbert Moser und Christoph Meister dazu.

Robert Währer sagt in seinem letzten Buch «ISRAEL – HEILSAME PROVOKATION»:

Entscheidend für meine persönliche Entwicklung waren Begegnungen mit messianischen Juden. Mit Benjamin Berger und mit anderen Kollegen aus Deutschland und Österreich verbrachte ich mehrere Tage in Auschwitz. Wir stellten uns der schweren Schuld der christlichen Kirche an der Verachtung und Verfolgung der Juden. Es kam zu tiefer Busse, zu klaren Bekenntnissen und Entscheidungen. Es war eine Wand, die zusammenbrach, eine Wand, die uns trennte und auch der Beziehung zu Gott im Wege stand, eine Wand aus Überheblichkeit, Vorurteilen und Lügen.

Das war ein wichtiger Teil einer inneren Heilung meines Lebens und Dienstes. Ich erlebte eine grosse Befreiung und eine tiefe Freude im Dienst. Sehr speziell war für mich, zu erfahren, dass der Segen, der in mein Leben und auch in das meiner Frau Ursula hineinkam, von Menschen herkam, die wegen ihrer Erlebnisse allen Grund gehabt hätten, uns wegen unserer Schuld, auch als Schweizer zu meiden.

Der ganze Wurzelbereich des Evangeliums, die Geschichte Gottes mit Israel nach dem Zeugnis des ersten, «alten» Testaments, kam mehr und mehr zum Tragen. Ein nicht erahnter Reichtum öffnete sich mir. Er floss aus einem neuen Zugang zum ersten Teil der Bibel.

Die Herkunft wurde klar, aber zunehmend auch die Zukunft. Und das alles in Kategorien der realen Geschichte.

Ich begann zu begreifen, wie konkret geschichtlich die Konturen des Glaubens gemeint und wie sehr sie auf Realitäten in unserer Welt gerichtet sind.

Seit jener Zeit lebt in mir der Wunsch, meinen Mitmenschen den Zugang zu dem Reichtum zu vermitteln, der mit dem Phänomen Israel verbunden ist. Heute ist es noch viel wichtiger, noch dringender, noch unausweichlicher, sich der Herausforderung, die Israel bedeutet, zu stellen.

Ich verstehe das Geschehen um Israel als eine Provokation, als Vokation, als einen Anruf, einen Ruf Gottes an uns. Die geschichtliche Präsenz Israels ist eine starke, heilsame Provokation. Heilsam, weil sie uns eine Hoffnung vermittelt, die realen Boden hat und uns tiefe Zuversicht verleiht.

Die vor uns liegende Zeit wird offenlegen, was in unseren Herzen ist, wird zeigen, wo wir in unserer Liebe zu ihm, unserem Gott stehen.

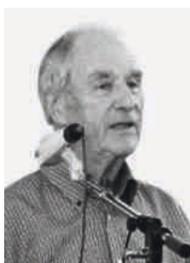
Israel ist sein Volk. Er hat es in Beschlag genommen, um sich der Welt vorstellen zu können. Israel ist sein Zeuge. Er liebt dieses Volk bedingungslos und treu, bis er mit ihm an sein Ziel gekommen ist.

Wir werden uns dann auch nicht verwundern, dass sein Weg Entscheidungen fordert und Scheidung bringt. Er wird alle christlichen Kreise und Denominationen herausfordern.

Er lädt uns ein, mit allem, was wir haben, an Seiner Geschichte mitzuwirken.

Die Erfüllung, die das unserem Leben bringt, ist einzigartig wie Er selbst.

Israel ist sein Volk. Er hat es in Beschlag genommen, um sich der Welt vorstellen zu können. Israel ist sein Zeuge. Er liebt dieses Volk bedingungslos und treu, bis er mit ihm an sein Ziel gekommen ist.



ROBERT WÄHRER, 1935-2016, methodistischer Pfarrer, in leitenden Tätigkeiten für: Gemeindehilfe Israel, Hilfswerk, Aktion Verzicht, Echad-Verlag, Gründer und 1. Präsident des Vereins TJCII CH.



EIN LEIB WERDEN! DAS WOLLTE ICH ERLEBEN

KATHARINA BULA

Es war 2009, als ich Robert Währer auf meinen Spaziergängen im Wald nahe Burgdorf antraf. Schon bald sprach er von dem, was ihn beschäftigte, über was er schrieb, wofür er lebte, und lud mich zu einem TJCII-Treffen ein. Israel war mir damals nicht fremd. Längst hatte ich wichtige Impulse von Mut zur Gemeinde bekommen, hatte das Land mehrmals bereist, pflegte Kontakte mit Gemeindehilfe Israel, Benjamin Berge ... Was brachte da TJCII Neues?

Interessiert folgte ich Robis Ausführungen: Es soll möglich sein, dass Juden und Christen wie in Apostelgeschichte 15 einen gemeinsamen, unterstützenden Weg einschlagen?! Ein Leib werden! Das wollte ich erleben, denn nur intellektuell zu «wissen» war mir zu wenig konkret.

Bald trafen wir uns zu viert als kleine Gruppe in Thun. Wir sollten Erkanntes weiter tragen und Menschen «anstecken». Es war kaum von ungefähr, dass ich kurz darauf einer Jüdin begegnete, die mir verbittert vom Zweiten Weltkrieg erzählte, den sie am Rande selber noch miterlebt hatte. Erlebtes brachte sie dazu, mit dem «Glauben an einen lieben Gott» abzuschliessen. TJCII aber könnte solchen Menschen die Liebe Gottes zeigen.

2019 reiste ich für 10 Tage als Fürbitterin ins Land, wo wir uns unter anderem mit Holocaustüberlebenden trafen. Wenn ich persönliche Beziehungen mit Juden pflege, berührt mich, was sie beschäftigt, und es wird zu meinem Anliegen. TJCII gibt mir dabei wichtige Impulse, hält mich auf dem Laufenden, und das hält mich wach.

GRUSSWORT: 10 JAHRE TJCII SCHWEIZ

VON SIEGFRIED SCHMID, TOFFEN

Lieber Markus

Näher kennengelernt habe ich TJCII durch Robert Währer während meiner Zeit als Geschäftsführer des Vereins «Gemeindehilfe Israel». Was ich vorgängig durch Benjamin Berger mitbekommen hatte, hinterliess wenig Resonanz bei mir, weil es weit weg pasierte.

Mit Robi als Präsident der «Gemeindehilfe Israel» kam mir die Sache dann näher. Über seine berühmten, fotokopierten Rundbriefe im A5-Format hinaus gab mir Robi persönlich Anteil an seinem Engagement bei TJCII, meist verbunden mit Unwägbarkeiten, dann und wann mit einer Freude. Der Pionier Robi Währer war manches Mal drauf und dran aufzugeben. – Warum?

• Zum einen rekrutierte Robi Freunde und Weggefährten für TJCII aus den Reihen von «Gemeindehilfe Israel» und «Aktion Verzicht», also da, wo er sich bisher verdienstvoll engagiert hatte. Und gerade von da kam hartnäckig Widerstand. Für viele Freunde war die neue Bewegung TJCII mit ihrem Miteinander von allen Kirchen, welche die Idee des gemeinsamen Weges hin zu einem 2. Jerusalemer Konzil bejahten, zu viel. Ihr Problem waren die Institutionen, nicht die einzelnen Schäflein, die Kirchen, insbesondere eine. – Welche? Die Katholische.

• Zum anderen fand Robi später keinen reformierten Theologen, der Wegbegleiter und in der Folge sein Nachfolger werden wollte, mit einer Ausnahme. Sein Nachfolger im Präsidium von «Gemeindehilfe Israel» war Pfr. Christoph Meister. Christoph wurde für Robi zum Freund und Weggefährten, ohne den es wohl undenkbar gewesen wäre, dass TJCII in die Gruppe der Israelwerke Schweiz IWS hätte einziehen können. – Warum? Wegen der Katholischen Kirche.



• Es kam, wie es kommen musste. Sein Nachfolger in der Leitung von TJCII wurde Markus Neurohr. Robi übergab den Stab an dich, Markus, mit Dankbarkeit und mit Respekt gegenüber den Schäflein und Kreisen, die noch immer mit Vorbehalten behaftet waren. – Warum? Du bist Katholik.

Es ist Zeit, diese einseitige Auflistung zu beenden, indem ich eine Erklärung von Dr. von Orelli, Arzt und Förderer der charismatischen Bewegung zum Begriff «Einheit» erzähle. Er nannte zwei Formen oder Definitionen.

• Einheit in der Welt erfolgt durch Abgrenzung gegen ausen und gleichzeitig durch Nivellierung nach innen. Zur Illustration stellte er uns zwei Sportteams vor Augen, die einen in grünen Shirts, die andern in roten. «Wir sind die Grünen, wir sind nicht wie die dort, die Roten.» Dabei verschwindet jede Individualität in der Farbe des Shirts des eigenen Teams.

• Einheit im Leib Jesu erklärt von Orelli anhand des Schlüsselerlebnisses von Petrus (Geburtsstunde der katholischen Kirche). Jesus fragt ihn nach der Verleugnung drei Mal: «Hast du mich lieb?» Petrus bejaht und erhält den Auftrag seines Lebens. Unmittelbar darauf sieht Petrus den Lieblingsjünger Johannes an der Brust Jesu liegen. Wir hören den Unterton in seiner Frage: «Was ist mit dem da, ist er nicht katholisch?» fragt er Jesus. – «Schau für dich, was geht es dich an?», lautet die scharfe Antwort.

Für von Orelli enthält diese Episode den Schlüssel zu Einheit im Leib Jesu.

Jesus ist das Haupt, wir sind Glieder an ihm. Untereinander sind wir durch das Haupt, also via Jesus, Jeschua von Nazareth, König der Juden, miteinander verbunden. – Dabei fällt völlig ausser Acht, wie nah oder fern das nächste Schäflein von Jesus ist. Beide gehören ihm, das genügt, alles andere geht uns nichts an, «es soll mir wurscht si.» Jesus ist Derselbe, gestern, heute und in alle Ewigkeit und in diesen Sinne noch genauso scharf: «Schau für dich und dass du an mir bist.» Von Orelli bedauerte den Umstand, dass Einheit in den Gemeinden, Werken und Kirchen oft nach dem weltlichen Muster angestrebt wird. – Das war in der 70ern des letzten Jahrhunderts.

In diesem Sinne, lieber Markus, dir und deinem Team TJCII Gottes reichen Segen zum weiteren Weg hinauf nach Jerusalem. Robi hätte Freude, wenn er heute hier wäre, und er würde wohl auch seufzen ob dem Institutionellen, das diesen Weg noch immer bremst. Vielleicht würde er dir wünschen, dass du weniger davon erdrückt wirst als er. Ich wünsche es dir!



KAUM EIN JAHR BEI TJCII, HAT YVONNE RUTH WIESMANN IHREN PLATZ IM GEBETSDIENST GEFUNDEN.

TERMIN:

Save the Date, Details folgen ...

27. MÄRZ 2021 | ZÜRICH

HAUPTVERSAMMLUNG UND FRÜHLINGSANLASS

BUCHEMPFEHLUNG:

ONE NEW MAN – GEEINTE NEUE MENSCHHEIT

Versöhnt und eins in Jesus Christus,
dem König der Juden

**Asher Intrater, messianisch-jüdischer Leiter aus Israel,
bei der MEHR-Konferenz im Januar 2020:**

«Ich wollte nur Jesus. Ich habe dafür alles aufgegeben.
Aber als ich ihn bekommen habe, da habe ich Euch mit
dazu bekommen – ob ich wollte oder nicht. Und Ihr könnt
ihn nicht ohne uns, seine Juden, bekommen.»

Sind wir Eingepfropfte in das gläubige Israel auch bereit,
uns durch sie segnen zu lassen?

Sind die gläubigen Juden auch bereit, unsere Gaben zu
empfangen?

Wer das Buch von Robert Währer, «Israel – heilsame
Provokation», mit dem Vermerk «Jubiläum TJCII» beim
Verlag Echad bis Ende 2020 bestellt, erhält dieses gratis.
<https://echad.ch>

**Inspiriert vom Israel-Seminar bei der Stiftung Schleife
und dem Reden von Benjamin Berger ruft sie in
dieser spürbar dringlichen Zeit uns zu:**

- Betet allezeit, um Gerichte abzuwenden, damit Gottes Gnade, Herrlichkeit und sein Sieg durchbrechen kann.
- Erkennt die Zeichen der Zeit, kehrt um, tut Busse und demütigt euch (2. Chr.7, 14).
- Bleibt standhaft in diesem gewaltigen Kampf von Licht und Finsternis, dem Übergang in etwas ganz Neues, wie es das in der Bibel immer auch gegeben hat.
- Entscheidet euch, den Bund miteinander zu leben, d.h. gemeinsam wie eine Familie als TJCII-Weggemeinschaft unterwegs nach Jerusalem zu sein.

• Lasst keine Spaltung, Streit, Verwirrung, Kontrolle und Unfrieden zu, jagt dem Frieden nach und ringt um Einheit trotz Verschiedenartigkeit und anderen Standpunkten.

• Lebt als One NEW Man im Leib Christi: Baut Brücken, knüpft Kontakte und steht dem Nächsten und besonders dem älteren Bruder bei!

«Mir, dem Geringsten unter allen Heiligen, wurde diese Gnade zuteil: Ich soll den Völkern den unergründlichen Reichtum Christi verkündigen und allen die Augen öffnen, dass sie erkennen, worin das Geheimnis besteht, das seit ewigen Zeiten bei Gott, der alles geschaffen hat, verborgen war». Eph 3,8-10

Messianische Juden verkündigen heute den Völkern den unergründlichen Reichtum Christi und öffnen allen die Augen für das Geheimnis, das bei Gott verborgen war.

EXEKUTIV-GENERALSEKRETÄR: Marty Waldman

TJCII EUROPA – WEG ZUR VERSÖHNUNG: Boltzmanngasse 9, A-1090 Wien, www.tjcii.eu, www.tjcii.org

CH-KOORDINATOR: Markus Neurohr, Saumackerstr. 89, 8048 Zürich, mneurohr@swissonline.ch

TJCII SEKRETARIAT: Daniel Fetz, Dorf 99, 9428 Walzenhausen, 079 683 40 73, info@tjcii.ch

AMBASSADOR FÜR TJCII / THEOLOGISCHER MITARBEITER: Martin Rösch, mtraugroesch@gmail.com

WEITERE MITARBEITER/INNEN: Dimitri Bauer, 8880 Walenstadt, info@meinglaube.ch;

Emmanuel Parvaresh, 4059 Basel; Yvonne-Ruth Wiesmann, 8212 Neuhausen, yvonne.wiesmann@bluewin.ch

FINANZEN: Arthur & Jolanda Berli, Oberdorfstr. 20, 8914 Aeugst am Albis, a.berli@bluewin.ch

KONTO: PC-Konto: TJC II-CH: 30 – 513897-6 IBAN: CH37 0900 0000 3051 3897 6

NEWS ONLINE: Wer keinen Postversand mehr wünscht, kann die News per E-Mail bestellen.